

Bericht über die Versammlung der schweizerischen entomologischen Gesellschaft in Genf, den 8. August 1886

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss Entomological Society**

Band (Jahr): **7 (1884-1887)**

Heft 7

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bericht

über die Versammlung der schweizerischen entomologischen Gesellschaft in Genf, den 8. August 1886.

Laut Beschluss vom letzten Jahre versammelte sich die entomologische Gesellschaft im Anschlusse an die schweizerische naturforschende Gesellschaft in Genf. Wir hatten gehofft, dieses Zusammentreffen sowohl als auch besonders die Anziehungskraft des Festortes werde unserer Versammlung sehr zahlreiche Theilnahme verschaffen. Darin sahen wir uns aber leider sehr getäuscht. Die entfernte Lage Genfs, der Umstand, dass die Naturforscher-Versammlung, statt wie gewöhnlich Sonntag Abend erst Montag Abend begann, mochte wohl viele vom Besuche unserer Versammlung abgeschreckt haben. Ausser dem Comité fanden sich nur 1 Ostschweizer und 4 Genfer ein, und ausserdem eines unserer auswärtigen Mitglieder Herr Sédillot aus Paris und als Gast Herr Léon Fairmaire aus Paris.

Entschuldigt hatten sich die Herren:

Prof. Dr. Bugnion aus Lausanne, Vice-Präsident,
Dr. Stierlin aus Schaffhausen, Redactor,
de Saussure aus Genf,
Al. Humbert aus Genf.

Die geschäftlichen Angelegenheiten waren bereits am Abend vorher vom Comité besprochen worden und konnten daher rasch erledigt werden.

Der Präsident Herr Dr. Stoll eröffnete die Sitzung durch folgende Rede:

Geehrte Versammlung!

Als vor 2 Jahren unser Verein in Stansstaad zusammenkam, wurde beschlossen, dass in Zukunft die Jahresversammlungen der schweizerisch entomolog. Gesellschaft bloss an central gelegenen Orten, wie Bern, Olten, Zürich, Luzern stattfinden sollten. Ein Anschluss an die Versammlung der allgemeinen schweiz. naturf. Gesellschaft sollte nur dann angestrebt werden, wenn diese an einem der genannten Orte zusammenkäme.

Vergangenes Jahr nun versammelten wir uns in Olten, im September, unabhängig von der Jahresversammlung der allgem. schweiz. und das Plenum beschloss bei dieser Gelegen-

heit, für dies Jahr von dem frühern Beschlusse von Stansstaad Umgang zu nehmen und die diesjährige Versammlung in Genf und zwar im Anschluss an die schweiz. allgem. abzuhalten.

Der Gründe, welche für ein derartiges, scheinbar inconsequentes Vorgehen in's Feld geführt werden können, gibt es allerdings verschiedene.

Ich will nicht davon reden, dass auf diese Weise diejenigen Herren, welche Mitglieder beider Gesellschaften, sowohl der allgem. als der unsrigen sind, Gelegenheit haben, leicht auch beide Jahresversammlungen zu besuchen. Ich will auch nicht davon reden, dass das eine und andere Mitglied unserer Gesellschaft wünscht, bei dieser Gelegenheit die reichen Schätze des Genfer entomol. Museums in Augenschein zu nehmen. Denn um hierin etwas Erhebliches zu erreichen, dürfte die Zeit, die unsere Jahresversammlung für den Museumsbesuch einräumt, doch zu kurz sein.

Weit wichtiger erscheint mir dagegen ein anderer Grund, der nämlich, dass durch die Verlegung unserer Jahresversammlung nach Genf den ostschweiz. Mitgliedern unseres Vereins die gewünschte Gelegenheit geboten ist, in persönliche Berührung und Fühlung mit ihren westschweizer. Collegen zu treten, neue Verbindungen zum Tausch von Ideen, Erfahrungen und Sammlungs-Material anzuknüpfen, denn wenn irgend ein Zweig des menschlichen Wissens, so ist die Entomologie ein Ausfluss der socialen Instincte des Menschen, sie ist nur denkbar durch regen Verkehr mit Gleichgesinnten und die Devise des nordamerik. Staatswappens: *viribus unitis* hat auch für uns Entomologen Geltung.

Gerade im gegenwärtigen Momente ist es für unsern Verein von grösster Wichtigkeit, dass *viribus unitis* gearbeitet werde, dass sich die westschweizer. mit den ostschweizer. Mitgliedern zu einheitlichem Streben verbinden und gemeinsam die Bausteine herbeitragen helfen zu dem schönen Werke, welches gegenwärtig und wohl noch für lange Zeit die wichtigste Programmnummer unseres Vereins bilden wird, ich meine die *Fauna helvetica*.

Wie Ihnen allen bekannt, wurde auf der Versammlung in Olten, wesentlich auf Anregung unseres Collegen Dr. Schoch, beschlossen, ein Werk in Angriff zu nehmen, welches aus vielen Einzelarbeiten, je nachdem das Material und die Arbeitskräfte für die einzelnen entomol. Gruppen vorhanden wäre, bestehen sollte, im Ganzen aber doch sich zu einem einheitlichen Ganzen zusammenfügen würde. Dieses Ganze sollte in seiner endgültigen Gestalt mehrfachen Aufgaben genügen. Vor Allem sollte eine Darstellung der schweiz. Insecten geschaffen

werden, welche ihre sichere Bestimmung erlauben würde und es so ermöglichte, Bekanntes von Unbekanntem zu sondern, was ja bekanntlich für den Anfänger in einer neuen Gruppe häufig die grösste Schwierigkeit bildet und ihm oft das Interesse an weniger bekannten Gruppen benimmt.

Eine Fauna helvetica darf aber natürlich nicht dabei stehen bleiben, bloss Bestimmungstabellen für das vorhandene Material zu liefern, sondern sie muss auch höheren Ansprüchen genügen. Die orographische Zerfällung der Schweiz in ein nördliches Flachlandgebiet, in die Alpenzone und den Jura und ein südliches, schon der mediterranen Fauna angehöriges Gebiet gibt ja schon ohne Weiteres einige der Hauptaufgaben der Fauna helvetica an. Die Bestimmung der vertikalen und horizontalen Verbreitung der Insecten, die Abhängigkeit dieser Verbreitung von äussern Einflüssen, Leichtigkeit und Schwierigkeit des Wanderns in den einzelnen Gebieten, Einfluss des Hochgebirgs auf die Wandergebiete und Wanderichtung und dergl. mehr. Der Betrag der Variation unter dem Einfluss der vertikalen Erhebung ist bei den einzelnen Arten festzustellen und anderes mehr. Um dies Alles ausgiebig thun zu können, darf aber natürlich die Fauna helvetica, auch wenn sie sich für die Beschreibungen streng innerhalb der politischen Grenzen unseres Landes hängt, sich zur Untersuchung der geogr. Verbreitung nicht bloss an diese, die ja in faunistischem Sinne stets künstliche sind, halten. Es sind ja die einzelnen faunistischen Unterregionen, in welche die Schweiz zerfällt, bloss Theilgebiete weit grösserer faunistischer Complexe, welche im Osten und Westen, im Norden und Süden weit über unsere Landesgrenzen hinausreichen. Die Stellung der einzelnen schweizer. Subregionen innerhalb der grössern Regionen wird also ebenfalls zu untersuchen sein, wobei die Berührungslinien faunistisch-geogr. getrennter Gebiete für die einzelnen Gruppen einer besonders eingehenden Berücksichtigung werth sein dürften. So complicirt sich die im Begriff der Fauna helvetica liegende Gesamtaufgabe in eine lange Reihe von Einzelforschungen, die zwar keineswegs einfach und leicht, sicher aber dankbar und werthvoll sind.

Als im Jahr 1837 der erste Band der Denkschriften der schweiz. allgem. naturf. Gesellschaft erschien, wurde ein Anlauf zu einer Fauna helvetica gemacht. Sie finden darin die schweizer. Säugethiere und Vögel, Sie finden die Mollusken von Charpentier und die Reptilien von v. Tschudi. Von den Insecten aber heisst es im Vorwort, dass man, obwohl Einzelnes bekannt sei, doch noch nicht an eine Ausführung denken könne und dass sie wohl auch kaum jemals bekannt werden

würden. Seither sind fast fünfzig Jahre vergangen. Die schweizer. Insecten sind auch jetzt noch nicht vollständig bekannt, aber doch sind diejenigen Gruppen, welche noch ganz schlecht bekannt sind, ganz ausserordentlich eingeengt und beschränkt worden und bestehen fast nur noch aus den Microben unserer Disciplin, den Microhymenopteren, den Poduriden, (auch diese durch Nicolet, schon angebahnt), den Microdipteren den Mallophagen und Thripiden.

Der Anfang der Fauna helvet. ist gemacht, bereits liegen Arbeiten von Dr. Schoch über die Pseudo-Neuropteren und Orthopteren gedruckt vor, und ich bin in der angenehmen Lage, Ihnen mitzutheilen, dass Dr. Stierlin die Buprestiden zum Abschluss gebracht hat. Dr. Stierlin hat seinen Beitrag zur Fauna helvetica, die Käfer, mit dem 2. Bd. begonnen, weil die auf den 1. Bd. berechneten Käfer (Cicindelen bis Lamellicornen) seiner Zeit von Prof. Heer bereits bearbeitet wurden.

Schliesslich erlaube ich mir noch, Sie daran zu erinnern, dass wir Entomologen uns hier in Genf auf klassischem Boden befinden. Es genügt, Ihnen allbekannte Namen, wie diejenigen des ältern Huber über Bienen, des jüngern über Ameisen und Hummeln, von Jurine über Hymenopteren, Dipteren und entomotrake Krebse, von Bonnet über Blattläuse in's Gedächtniss zu rufen. Wir üben dergestalt einen Act der Achtung und Anerkennung für den Geist dieser längst dahingegangenen Männer, indem wir unsere Jahresversammlung in der Stadt abhalten, wo sie studiert, gearbeitet und eine Fülle des werthvollsten Beobachtungsmateriales gesammelt haben, welches heute uns, ihren Schülern zu Gute kommt. Mit diesem kurzen Hinweis auf ihre leuchtenden Namen eröffne ich die heutige Versammlung, indem ich sie herzlich begrüsse. —

Im Laufe des Jahres wurden unserer Gesellschaft durch den Tod entrissen:

Herr Gerber-Bärwardt in Basel,
 „ Dr. G. Haller in Bern,
 „ Pestalozzi-Hirzel in Zürich,
 „ F. J. R. Weinmann in Brüssel.

Aufgenommen wurden durch das Comité:

Herr Dr. M. Standfuss, Conservator am entomol. Museum in Zürich (Lepidoptera), vorgeschlagen durch Dr. Schoch.
 Herr Graf G. Turati in Mailand (Lepidoptera), vorgeschlagen durch Dr. Standfuss.

Herr E. Autran in Genf (Coleoptera, Hymenoptera), vorgeschlagen durch Herrn Frey-Gessner.

Herrn Culot in Genf (Lepidoptera), vorgeschlagen von Herrn Frey-Gessner.

Der Gesellschaft zur Wahl vorgeschlagen und einstimmig aufgenommen wurden:

Herr Dr. J. J. Larguier des Bancel in Lausanne (Lepidoptera).

Herr H. Ficke in Freiburg im Breisgau (Lepidoptera) beide vorgeschlagen von Herrn von Büren.

Herr E. Joerin-Gerber in Fluntern (Coleoptera, Hymenoptera).

Herr Stadtrath Bloesch in Lauffenburg (Coleoptera, Hymenoptera), beide vorgeschlagen vom Actuar.

Die Gesellschaft ist in Tauschverkehr getreten mit dem
Schlesischen Verein für Entomologie,
Entomologischen Verein in Halle,
Naturforschenden Gesellschaft in Danzig,
Museo nacional de Rio de Janeiro,
Naturf. Verein in Osnabrück.

Es folgt der Bericht des Quästors:

Einnahmen	Fr. 866. 20
Ausgaben	„ 945. 50
Passiv-Saldo	Fr. 79. 30

Gesellschaftsvermögen auf 30. Juni 1886 Fr. 1221. 60

Vermögensverminderung Fr. 208. 90

Die bedeutende Vermögensverminderung rührt daher, dass dieses Jahr besonders wegen der Fauna helvetica mehrere Tafeln hergestellt werden mussten und auch die Druckkosten grösser waren. Ausserdem figuriren Auslagen für Photodrucke in dieser Rechnung, die eigentlich in die Rechnung des letzten Cassajahres gehört hätten.

Der Bibliothekar wünscht auch für das folgende Jahr Erhöhung des Bibliothek-Credits auf 80 Franken, da noch viele Bücher uneingebunden seien. Wird beschlossen.

In Bezug auf den Versammlungsort für 1887 wird beschlossen, die Versammlung Ende Juni in Luzern abzuhalten, als dem günstigsten Orte für alpine Excursionen falls nicht die Versammlung der allgemeinen naturf. Gesellschaft so falle (Frauenfeld), dass wir uns derselben nach Zeit und Ort fast nothwendiger Weise anschliessen müssen.

Zur Wahl der Rechnungsrevisoren beantragt Steck, dieselben sollen für 2 Jahre ernannt und abwechselungsweise erneuert werden. Für 1886/87 bleibt im Amt Herr v. Jenner und gewählt wird Herr Riggensbach.

Aus der obligatorischen Präsidentenwahl geht Herr Frey-Gessner als Präsident hervor; Herr von Büren wünscht als Quästor entlassen zu werden; an seine Stelle wird der Bibliothekar Herr Steck gewählt.

Die wissenschaftlichen Mittheilungen wurden eröffnet durch einen Vortrag des Herrn Frey-Gessner. Ueber die schweizerischen Hummeln: Er zeigte eine Sammlung der ihm als schweizerisch bekannten Hummeln vor, 24 Arten und berichtete über deren Vorkommen, besonders wegen der drei seltnern Species: *Bombus alpinus* Linn. (*Helleri* Dalla-Torre), *Gerstaeckeri* Mor. (*opulentus* Gerst.) und *mollis* Perez. Ersterer ist nun ausser an den schon früher bekannt gewordenen Stellen noch an folgenden Plätzen gefunden worden: 1885 von Herrn H. Simon aus Stuttgart bei Zinal, 1886 von H. Paul auf der Gemmi, von Herrn Humbert auf dem Riffelhorn. — *B. Gerstaeckeri* im Bagne-thal 1884 vom Referenten gefunden, von den Herren Simon und Paul bei Zinal und Leuk. *B. mollis* Perez steckte bisher unter *elegans* Seidl., ist aber eine nicht schwer davon unterscheidbare Art und findet sich auf dem Jura bei Genf, hauptsächlich in der Gegend der Dôle.

In der nämlichen Schachtel befand sich auch die Sammlung der *Psithyrus*-Arten, wovon *lissonurus* Thoms. vom Simplon bemerkenswerth ist.

Schliesslich steckten noch eine Anzahl Schmarotzerfliegen bei, *Volucella bombylans*, um zu zeigen wie diese Species die Färbungen der *Bombus*-Typen angenommen hat, um bei den verschiedenen Arten unbemerkter schmarotzen zu können.

Diese Mittheilungen ergänzten Steck und Schulthess durch die Angabe, dass *B. Gerstaeckeri* im Engadin, im Berner Oberland, (ob Weissenburg), bis Richisau im Klönthal, ja auf dem Uetliberg bei Zürich und zwar auf *Aquilegia atrata* gefunden wurde. — Stoll weist auf die relative Armuth der Hummelfauna der alpinen Region von Guatemala hin. Es giebt dort nur 2 Arten Hummeln, deren eine in der *tierra templada* von 1000—1500 m. ziemlich häufig vorkommt. Höher hinauf verschwindet sie, um einer andern Art Platz zu machen, die bis auf die Spitzen der Vulkane (4000 m.) reicht.

Ferner wies Frey-Gessner 2 Arten Becherchen vor, die er als Gefäss zur Aufnahme von Praeservativmitteln in Insekten-schachteln benutzt. Es sind das weissmetallene glockenförmige Becherchen mit einem Stift am geschlossenen Ende zum Einstecken in die Schachteln. In die Becherchen wird flüssiges reines Creosot geschüttet und mit einem Bäuschchen Baumwolle das Auslaufen verhindert, ein Tropfen Bittermandelelessenz (nicht *essence de mirbane*) verstärkt noch die Wirkung, Schimmel- und Schmarotzer-Insekten abzuhalten. Gegen Akariden hilft dann freilich nur ein Bestreuen des Schachtelbodens mit Naphthalin. — Solche Becherchen liefert F. Wehrli, Zinngiesser in Aarau, das Hundert zu Fr. 5.—, das Tausend Fr. 40.—. Referent zeigte noch ein

von Hrn. André aus Beaune, Côte d'or als Muster gesandtes Becherchen vor, dasselbe ist aus Glas, mit elegantem gelbem Drahthalter, kommt aber auf 25 Centimes per Stück zu stehen, eignet sich also für hübsche Luxussammlungen. —

Herr Riggenbach-Stehelin zeigt zwei von ihm auf der Bechburg gefangene für die schweizerische Fauna neue Arten vor; *Dryobata Monochroma* Esp. und *Hypenodes costae-strigalis* Stph.; ferner die von Wulschlegel bei Oftringen, Aarburg, Lenzburg etc. entdeckte *Polia xanthomista* v. *virescens* Stgr., welche nun in zwei verschiedenen Jahren auch auf der Bechburg gefangen worden ist.

Ferner weist er einige Schmetterlinge vor, namentlich aus der Gattung *Cidaria*, deren allmälige Uebergänge von einer Species zur andern, z. B. *Siterata* zu *Niata*, *Podevinaria* zu *Nebulata*, *Achromata* und weiter, ihn bestimmen, sich der Darwinschen Lehre von der Weiterentwicklung der Arten mehr und mehr zuzuwenden.

Endlich theilt er eine interessante Beobachtung mit, die er am 21. Juli d. J. im Fluelathal bei Davos gemacht hat. Er fand nämlich auf der Erde ein Paar *Parnassius Delius* in Copula, welches sich nicht von der Stelle bewegen konnte indem das ausserordentlich kräftig gebaute ♀ das schwächere und bereits etwas zerfetzte ♂ vollständig unter sich gebracht hatte, so dass dasselbe während des Actes auf dem Rücken lag. Bekanntermassen fliegen von den Tagfaltern in copula nur die Männchen. Dieses ♀ sowie ein anderes an gleicher Stelle gefangenes ♀ wies R. St. vor, um auch die aussergewöhnliche besonders den Bündner *Delius*-Weibchen eigene starke Färbung in roth und schwarz zu zeigen; bei dem 2. ♀ sind die zwei rothen Mittelflecken der Hinterflügel durch einen dicken schwarzen Strich verbunden.

Ferner demonstriert Dr. Schulthess die in diesem Hefte beschriebenen Hummeln aus Corsica.

Herr Blachier berichtet über die Biologie der *Zygaena Jucunda* Meissner (*Genevensis* Möll.). Bis jetzt ist nicht festgestellt, ob *Jucunda* eine gute Art oder nur eine Varietät von *Fausti* (...) ist. H. Blachier fand die Eier der *Jucunda* Ende August auf *Coronilla minima* L., diese krochen 10 Tage später aus, sie überwinterten als Raupen und machten drei Häutungen durch. Ende April begannen sie wieder zu fressen; und Anfang Juli spannen sie einen kleinen, reinweissen, glänzenden Cocon, aus welchem Ende Juli der Schmetterling ausflog. Die Raupe ist matt grün mit einem seitlichen weissen Bande. Die Stigmata stechen von diesem Bande durch ihre gelbe Farbe ab. Oberhalb der Stigmata sind je 2 schwarze Punkte.

Kopf schwarz. Erstes Segment und Beine rosaroth. Die Vergleichung mit der Raupe von E. Fausti wird lehren, ob Jucunda eine eigene Art ist.

Am 1 Uhr fanden sich 12 Mitglieder zum Essen im Hôtel Schweizerhof ein.

Am Nachmittag versammelten sich die Mitglieder im naturhistorischen Museum um die Schätze der so reichen und musterhaft gehaltenen Genfer Sammlung zu studieren.

Zur Hummelfauna Corsica's.

Von Dr. v. Schulthess-Rechberg.

Herr Professor Dr Huguenin in Zürich, der dieses Frühjahr von Anfang März bis Mitte April in Ajaccio auf Corsica weilte, war so freundlich, für mich daselbst eine Anzahl Hummeln zu sammeln. Da sich unter diesen zum Theil weniger bekannte, zum Theil neue Arten befinden, so sei mir die vorliegende Publication gestattet.

1. *Bombus Xanthopus* Kriechbaumer.

Kriechbaumer, Verh. der zool.-bot. Gesellschaft Wien 1870, Bd. XX St. 157.

Dalla-Torre, Bemerkung zur Gattung *Bombus* II.

Berichte d. naturwiss.-med. Vereins Innsbruck 1882. Nr. 6.

Schmiedeknecht, *Apidae Europaeae* I St. 81. 365.

♀. Den Beschreibungen Kriechbaumers und Schmiedeknechts habe ich nichts Besonderes hinzuzufügen. Dem erstern lag jedenfalls ein ♂ vor. Mir stehen 3 ♀ zu Gebote. Diese sind sämmtlich 25 cm. lang. Eines zeigt die Normalfärbung:

Thorax schwarz behaart, Segment I—III bis und mit Vorderrand des IV. ebenso. Rest des IV. und Segment V. und VI. roth behaart; aber bei diesem Exemplare finden sich schon am Vorderrande des III. Segmentes einzelne eingestreute rothe Haare. Bei den beiden andern sind diese rothen Haare auf ein Minimum reducirt, dafür aber trägt das II. Segment an seinem Vorderrande zwischen den schwarzen Haaren zahlreiche hellgoldgelb glänzende, so dass eine ganz schmale indistincte Binde